

Das Buch Ruth

Warum die Ruthgeschichte:

Die Geschichte weist über das individuelle Schicksal der beiden Frauen Naomi und Ruth hinaus. Ruths Kind, das aus der Ehe mit Boas hervorgeht, wird ein Vorfahre Davids. Mit diesem Hinweis endet die Erzählung. Dieser Ausblick gibt dem Buch Ruth eine wichtige Position in der biblischen Überlieferung. Ruth wird sogar im Stammbaum Jesu erwähnt (Mt 1,5). Sie hat Anteil an den Verheißungen Gottes.

Für Kinder ist **das Zuhause** der erste und wichtigste Ort, an dem sie Geborgenheit erfahren. Heimatlos zu werden, ist deshalb gerade für Kinder eine Katastrophe. Kinder haben nicht die Möglichkeit, derartige Neuanfänge selber zu gestalten.

Doch fordern biographische Anlässe oder Schicksalsschläge Kinder immer wieder heraus, Vertrautes aufzugeben, aufzubrechen ins Unbekannte und sich neu zu verwurzeln. Manchen Kindern fällt dies leicht und sie lieben es, Neues kennenzulernen. Für andere ist es schon eine große Herausforderung, das Zuhause für eine Ferienreise oder eine Kindergartenübernachtung zu verlassen.

In Familien gibt es Fluchterinnerungen, manchmal sind die Großeltern noch sehr davon geprägt und erzählen davon.

In vielen Einrichtungen gibt es inzwischen Kinder, die Migrationserfahrungen haben.



Die Geschichte von Ruth und Naomi erzählt von solchen Schicksalsschlägen. Sie erzählt davon, dass die beiden sich gegenseitig freundschaftlich unterstützen. Auch darin, Gott zu vertrauen. Und entdecken gemeinsam, dass Gott auf dem Weg dabei bleibt, sie begleitet und letztendlich für die Menschen sorgt. Auch, wenn es Durststrecken und Lebensschwierigkeiten gibt. Ruth bleibt Naomi treu „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“ Ruth 1,16

Es ist eine Erzählung über Gott, der mit durch die Tiefen geht. Vorgestellt durch die Familiengeschichte.

Wann könnte diese eingebracht werden: Ähren lesen--- Thema um Erntedank herum Keine Hemmung, die Weihnachtsfiguren zu nehmen – es ist das ländliche Leben, es sind die Vorfahren von Jesus.

Erzählvorschlag

Heimatlos werden (Ruth 1,1-6)

Vor sehr langer Zeit lebte in Bethlehem eine Familie. Der Vater hieß Elimelech, die Mutter Naomi und die Söhne Machlon und Kiljon. Die Namen sind für uns ungewöhnlich, doch damals und in diesem Land waren es normale Namen.

Lange Zeit lebten sie glücklich und zufrieden dort in Bethlehem, doch dann kam eine Hungersnot über das Land. Es hatte lange nicht geregnet, auf den



Feldern wuchs nichts und so überlegte die Familie, was sie nun tun sollten. Im ganzen Land gab es nur wenig zu essen und daher beschlossen sie, wegzuziehen.

Sie packten alles, was sie brauchten auf Esel und zogen in ein anderes Land, das hieß Moab. Dort gab es genug zu essen und so beschloss die Familie dort zu bleiben. Mehrere Jahre blieben sie in Moab, da starb der Vater Elimelech. Die Söhne waren inzwischen erwachsen geworden und heirateten Frauen aus diesem Land. Die eine hieß Orpa, die andere Ruth. Nach einigen Jahren starben auch Machlon und Kiljon und Naomi blieb mit ihren Schwiegertöchtern Orpa und Ruth alleine übrig. Nun war es damals so, dass Frauen alleine kaum überleben konnten und so beschloss Naomi, zurück in ihre Heimat zu gehen. Dort hatte es wieder geregnet und die Hungersnot war vorbei.

Naomi hatte beschlossen, wieder in ihre Heimat zurückzukehren und Ruth und Orpa, ihre Schwiegertöchter begleiteten sie.

Unterwegs sagte Naomi zu ihnen: „Bleibt doch hier, hier ist eure Heimat, warum solltet ihr mit mir gehen? Sucht euch hier neue Männer, heiratet und werdet glücklich!“

Beide Schwiegertöchter wollten zunächst bei Naomi bleiben. Erst nach längerer Diskussion beschloss Orpa zurückzugehen und damit in ihrer Heimat zu bleiben.

Ruth jedoch ging mit Naomi, denn die beiden waren im Laufe der Zeit gute Freundinnen geworden. Ruth sagte sogar: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.“ So gerne hatte Ruth ihre Schwiegermutter.

So gingen sie zurück nach Bethlehem.

Barbara Himmelsbach

Ankommen (Ruth 1,19-22 und 2 i.A.)

Als Naomi und Ruth in Bethlehem ankamen, wunderten sich die Leute. „Ist das nicht Naomi“ sagten sie zu einander, „aber wo ist ihr Mann und wo sind ihre Söhne?“

Da erzählte Naomi, was passiert war. Sie sagte sogar, die Leute sollten sie nicht mehr Naomi, sondern Mara nennen. Dies heißt „Die Bittere“, so unglücklich war Naomi.

Es war gerade Erntezeit. Alle Bauern schickten ihre Arbeiter auf die Felder, um das Getreide zu ernten. Damals gab es den guten Brauch, dass die armen Leute einsammeln durften, was die Arbeiter liegen ließen. So waren alle versorgt.

Auch Ruth und Naomi waren ja arm, deshalb ging auch Ruth hinaus auf ein Feld und sammelte auf, was die Arbeiter liegen ließen.

Dieses Feld gehörte einem Mann namens Boas und als dieser Ruth so arbeiten sah, ging er zu ihr und redete freundlich mit ihr. Er wusste, was geschehen war und fand es toll, dass Ruth so mutig gewesen war und ihre Heimat verlassen hatte, damit Naomi nicht alleine war. Boas befahl seinen Arbeitern, dass sie mehr als sonst auf dem Feld liegen ließen und so konnte Ruth richtig viel aufsammeln. Als Ruth mit ihrer Ernte abends zu Naomi kam, wunderte sich diese, wie viel es war. Ruth erzählte, dass das Feld Boas gehört und dass dieser freundlich zu ihr war. Naomi freute sich sehr. Sie wusste, dass es kein Zufall war, dass Ruth genau zu diesem Feld gegangen war. Gott hatte es so gefügt, denn Boas war ein Verwandter von Elimelech und konnte ihnen helfen.

So ging Ruth jeden Tag auf das Feld von Boas und sammelte solange die Ähren ein, bis die Ernte zu Ende war.

Barbara Himmelsbach

Als die Erntezeit vorüber war, schickte Naomi Ruth noch einmal zu Boas, und wieder redeten die beiden freundlich miteinander. Nun war es so, dass Naomi ja noch das Feld

von Elimelech gehörte. Alleine konnte sie darauf nichts anbauen, denn die Arbeit auf dem Feld ist schwer und kann nur von Männern gemacht werden. Damals war es üblich, dass ein solches Feld von einem Verwandten gekauft wurde. Dieser sollte dann auch die beiden Frauen versorgen. Dabei gab es eine strenge Reihenfolge und außer Boas gab es noch einen Verwandten, der zuerst die Möglichkeit hatte, das Feld zu kaufen. Boas verhandelte mit dem Mann und schließlich gab dieser nach. Boas kaufte das Feld von Naomi und weil er Ruth so gerne mochte, heirateten die beiden. Nach einiger Zeit bekamen sie einen Sohn und alle freuten sich sehr darüber. Besonders Naomi war überglücklich. Ihr Mann und ihre Söhne waren gestorben, doch nun hatte sie einen Enkel! Sie verbrachte viel Zeit mit ihm. Später wurde dieser Sohn von Ruth ein wichtiger Mann, er wurde sogar der Opa von König David. Gott hatte am Ende ihres Lebens wirklich gut für Naomi und Ruth gesorgt.

Nach: Barbara Himmelsbach, Aufbrechen und ankommen. Ruth und Noomi finden eine neue Heimat. MITEINANDER Gott entdecken 2017, S. 67 ff Abgerufen am 20.03.2020

Welche Ideen sind Ihnen gekommen, um diese Geschichte den Kindern zu vermitteln?

Erarbeitung im webinar am 27.4.2020

Einstieg und Themenfeldvorbereitung

Spiel: Mein rechter, rechter Platz ist leer

Ich packe meinen Koffer und nehme mit....

In der Krippe: Was packe ich in meinen Koffer, wenn ich wegfahre? (Koffer in die Mitte)

Lieder:

Fr. Kett: Verbunden mit Dir.

Wenn einer sagt, ich mag dich du....

Vermittlung In welche Teileinheiten könnte die Geschichte/das einzelne Kapitel gegliedert werden? Kapitel, oder thematisch jeweils einen Schwerpunkt: Fremde, Treue, Freundschaft, Hilfe, Not. ...
Aktion: Kochlöffel-Handpuppen.

Vertiefung: „Ausstellung“, die über die 4 Kapitel bleibt. „Problem“: Wenn die Ausstellung unberührt bleiben soll, können die Kinder die Geschichte nicht nachspielen. Vielleicht als Zwischenschritt ein Photo, oder die Kinder am Ende bitten, das Abschlussbild zurückzustellen.

Wenn Sie ausstellen, macht es Sinn, vorher ein Gesamtbild für sich entworfen zu haben.